



■ 12. Oktober 2024

ANLÄSSLICH DES HAFIS-GEDENKTAGES

*Muhammad
Schams ad-Din*

Hafis



INHALT:

- Hafis Biographie
- Der Hafis-Diwan
- Übersetzungen
- Musikalische Vertonungen
- Goethe und Hafis
- Rückert und Hafis
- Richard Wagner und Hafis
- Goethe Hafis Denkmal in Weimar
- Hafis-Gedenkstein in Leipzig
- Goethe und der West-östlicher Divan
- Hafis' s Liebeslyrik
- Hafis Orakel - Die Weisheit des Hafis
- Der Hafis-Gedenktag
- Hans Josef Kuschel - Interview
- Ausgewählte Gedichte

Herausgeber:

SAADI KULTURINSTITUT
www.saadikultur.de

Saadi 
Kulturinstitut



Muhammad Schams ad-Din Hafis



Hafis (zuweilen Hafez oder Hafiz geschrieben) (persisch: حافظ) ist einer der bedeutendsten mystischen Dichter in der Geschichte des Iran. Sein eigentlicher Name ist Muhammad Schams ad-Din. Den Titel Hafis erhielt er, weil er den Qur'an auswendig beherrschte. Er ist um 1326 in Schiraz geboren und 1389 oder 1390 ebenfalls in Schiraz gestorben.

Der dritte Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns in Schiraz verlor seinen Vater schon in früher Kindheit und die Familie geriet schnell in Armut. Als Jüngling verdiente er sein Brot unter anderem bei einem Teigmacher, während er gleichzeitig von einem Tuchhändler zum Dichten angeregt wurde. Schon in jungen Jahren befasste er sich intensiv mit persischer und arabischer Poesie, mit Theologie und Auslegung des Heiligen Qur'an. Hafis war verheiratet. Abgesehen von einer nicht sicher nachweisbaren Reise in die Stadt Yazd lebte er immer in seiner Heimatstadt. Er starb 1389/90 n.Chr. und um sein Grab herum entstand die nach ihm benannte Hafisiye. Noch heute gilt Hafis als einer der größten Lyriker der persischen Sprache. Als sein bekanntestes Werk gilt der Divan des Hafis.



Durch die 1812/13 erschienene Übersetzung von Joseph von Hammer-Purgstall wurde Goethe zu seinem West-östlichen Divan inspiriert; weitere Übersetzungen unternahmen August von Platen-Hallermünde und Friedrich Rückert. Seine Gedichte sind oft durch irdische und jenseitige Trunkenheit der Liebe geprägt. Anselm Feuerbach hat Hafis zwei Gemälde gewidmet. In Iran wird am 12. Oktober der Hafis-Gedenktag begangen.

Der Diwan

Das Meisterwerk von Hafis



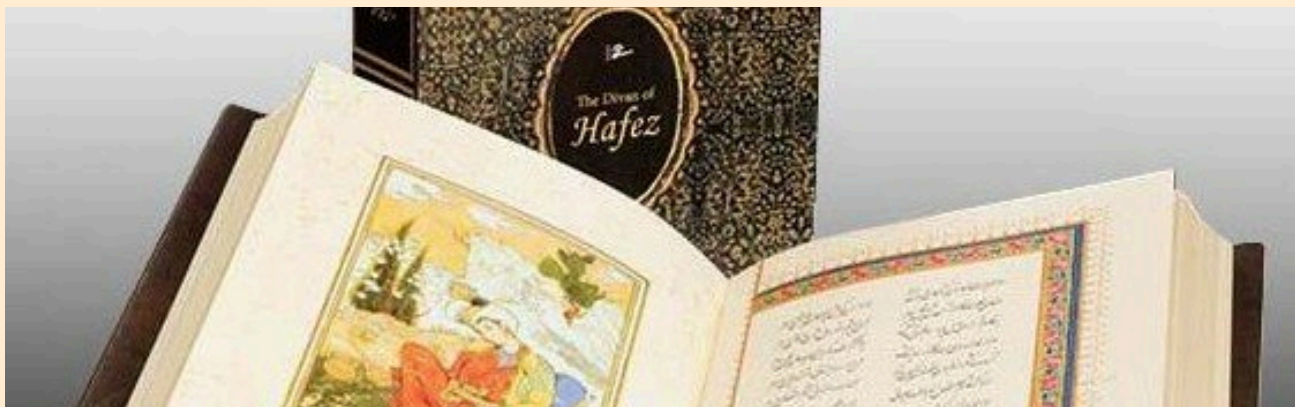
Hafis' berühmtes Buch ist Diwan (eine Gedichtsammlung). Sein Buch ist für die Iraner sehr wertvoll, deshalb hat es jede iranische Familie in ihrem Haus. Iraner versammeln sich, um Diwan-e Hafis zu verschiedenen Anlässen wie Nowruz oder der Yalda-Nacht zu lesen.

Der Dīwān ist Hafis' bekanntestes Werk. Hafis' Diwan wurde erst nach seinem Tod zusammengestellt und verbreitet und ist in etwa 1000 Handschriften in Europa und dem Orient erhalten. Hafis' Ghaselen gelten als formvollendet. In vielen Ghaselen hängen mehrere Verse inhaltlich zusammen, doch kommen auch lose aneinandergereihte Gedankengänge vor. Zu den wiederkehrenden Themen gehören die typischen Motive des persischen Ghasels: unerwiderte Liebe, Trennung und Sehnsucht, die Vergänglichkeit des Lebens und die Unvermeidbarkeit des Schicksals wie auch die Aufforderung zum Lebensgenuss, Kritik der religiösen Scheinheiligkeit und Verse mit mystischen Inhalten.

Im deutschsprachigen Raum wurde Hafis' Werk vor allem durch die Übersetzungen von Joseph von Hammer-Purgstall (1812) und Vinzenz Rosenzweig von Schwannau (1858–64) sowie die Rezeption durch Goethe (West-östlicher Divan, 1819) bekannt. Während man Hafis' Ghaselen in Europa oft wörtlich nahm, wurden sie im persisch-islamischen Kulturkreis, wo insbesondere der Weingenuß als verboten bzw. als religiös unerwünscht galt, aber zum Beispiel in Herrscherkreisen zeitweise gepflegt wurde und in der mystischen Dichtung schon lange vor Hafis allegorisch verstanden wurde, gerne in übertragenem Sinn gedeutet.



Übersetzungen Diwan des Hafis



1. Hafis: Der Diwan. Aus dem Persischen von Joseph von Hammer-Purgstall. 2 Bände. Kelkheim 1999. ISBN 3-9806799-3-4.
2. Hafis: Der Diwan. Aus dem Persischen von Joseph von Hammer-Purgstall. Mit einem Nachwort von Stefan Weidner. Stuttgart 2007, ISBN 3-86615-415-1.
3. Friedrich Rückert: Oestliche Rosen. Brockhaus, Leipzig 1822.
4. Georg Friedrich Daumer: Hafis. Eine Sammlung persischer Gedichte. Nebst poetischen Zugaben aus verschiedenen Völkern und Ländern. Hoffmann und Campe, Hamburg 1846, S. 1–150 und 287–316.
5. Vinzenz Rosenzweig von Schwannau: Der Diwan. Kaiserlich-königliche Hof- und Staatsdruckerei, Wien 1858–1864.
6. Friedrich von Bodenstedt: Der Sänger von Schiras. Allgemeiner Verein für Deutsche Literatur, Verlag Hofmann & Comp., Berlin 1877.
7. Johann Christoph Bürgel (Hrsg.): Gedichte aus dem Diwan (= Reclams Universal-Bibliothek. Band 9420). Ditzingen 1986, ISBN 3-15-009420-8. Unveränderter Nachdruck der bibliographisch ergänzten Reclam-Ausgabe von 1977.
8. Liebesgedichte von Hafis. Übersetzt von Cyrus Atabay. Insel-Verlag, Frankfurt 1980, ISBN 3-458-19009-0.
9. Joachim Wohleben: Die Ghaselen des Hafiz. Neu in deutsche Prosa übersetzt, mit Einleitung und Lesehilfen. Königshausen & Neumann, Würzburg 2004, ISBN 3-8260-2688-8.
10. Jalal Rostami Gooran (Hrsg.): Ghaselen aus dem „Diwan“ Muhammad Schams ad-Din Hafis. Persische, von Abulqasem o. Schamsi kalligrafierte Gedichte aus dem 14. Jahrhundert mit deutscher Übersetzung von Friedrich Rückert. 3. Auflage. Goethe & Hafis, Bonn 2008, ISBN 978-3-940762-00-9.

Übersetzungen Diwan des Hafis

Hafis - Liebesgedichte

Aus dem Persischen von
Cyrus Atabay

Die Liebesgedichte des großen persischen Dichters Hafis gehören zu den schönsten der Weltliteratur; sie waren Goethe Vorbild für seinen West-östlichen Divan. Hafis' Verse sind vielschichtig, voller Anmut und Lebendigkeit. Sie besingen die Schönheit der Natur, die Liebe zu Frauen und Knaben, zu Wein, Gesang und Tanz und vereinen das Profane und das Heilige, Sinnlichkeit und Geist, irdische und himmlische Liebe. Die einfühlsamen Übersetzungen von Cyrus Atabay eröffnen die Vielfalt dieser Welt und bringen diesen großen Klassiker aus dem 14. Jahrhundert dem heutigen Leser nahe.

Cyrus Atabay, Übersetzer

Cyrus Atabay, Lyriker und Übersetzer, geboren 1929 in Teheran, gestorben 1996 in München, beschäftigte sich viele Jahre mit der Übertragung von Hafis' Gaselen. Bereits 1980 erschienen in seiner Übertragung 43 Liebesgedichte von Hafis.

<https://www.suhrkamp.de/buch/hafis-liebesgedichte-t-9783458353577>



Hafis



Liebesgedichte

insel taschenbuch

EAN / ISBN-: 9783458353577
Medium: Taschenbuch
Seitenzahl: 89
Erscheinungsdatum: 2011-01-24
Sprache: Deutsch
Edition: Lizenzausgabe Insel Bücherei
Herausgeber: Insel Verlag

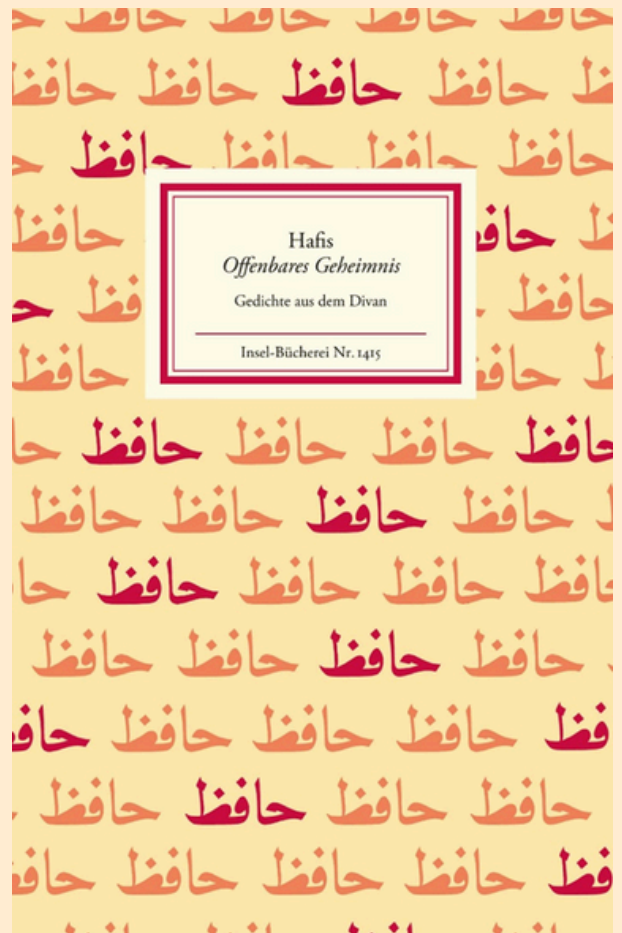
Übersetzungen Diwan des Hafis



Hafis - Offenbares Geheimnis

Fünzig Gedichte aus dem Divan
Übertragen und mit einem
Nachwort von Cyrus Atabay. Mit
Graphiken von Josua Reichert

Hafis, »Bewahrer des Koran«, war einer der größten persischen Dichter. Er lebte von 1325 bis 1390. Nach dem Tod wurden seine Gedichte im »Divan« gesammelt – aus dem Cyrus Atabay für diesen Band 50 Gedichte ausgewählt und übertragen hat. Gedichte über die Liebe zu den Frauen, Vereinigung und Trennung, über die Liebe zum Wein, Trunkenheit und Ernüchterung, und über des herrlichen Lebens Flüchtigkeit, der Hafis mit heiterer Gelassenheit begegnet. Goethe, der Hafis spät entdeckte, liebte den Dichter. In seinem West-östlichen Divan hat er ihm ein Denkmal gesetzt. »Zum Küssen stets bereiter Mund,/ Ein Brustgesang, der lieblich fließet,/ Zum Trinken stets gereizter Schlund,/ Ein gutes Herz, das sich ergießet.« – Von Josua Reichert, einem der wichtigsten Typographen unserer Zeit, stammen die »Bilder« arabisch-persischer Schriftzeichen, die den Band, der Einteilung des Divans folgend, gliedern und schmücken.



Erscheinungstermin: 07.03.2016
Fester Einband , 140 Seiten, Sprachen:
Deutsch
978-3-458-19415-6
Insel-Bücherei 1415
Insel Verlag, 1. Auflage

<https://www.suhrkamp.de/buch/hafis-offenbares-geheimnis-t-9783458194156>



Musikalische Vertonungen

Das Liederbuch des Hafis

Der Komponist Viktor Ullmann vertonte 1940 in Prag unter dem Titel Das Liederbuch des Hafis fünf Gedichte aus den 1910 im Insel-Verlag erschienenen Nachdichtungen von Hans Bethge.

Vorausbestimmung

Aus der Serie Das Liederbuch des Hafis:

Singstimme (Bass), Klavier
Deutsche Quelle: Hans Bethge

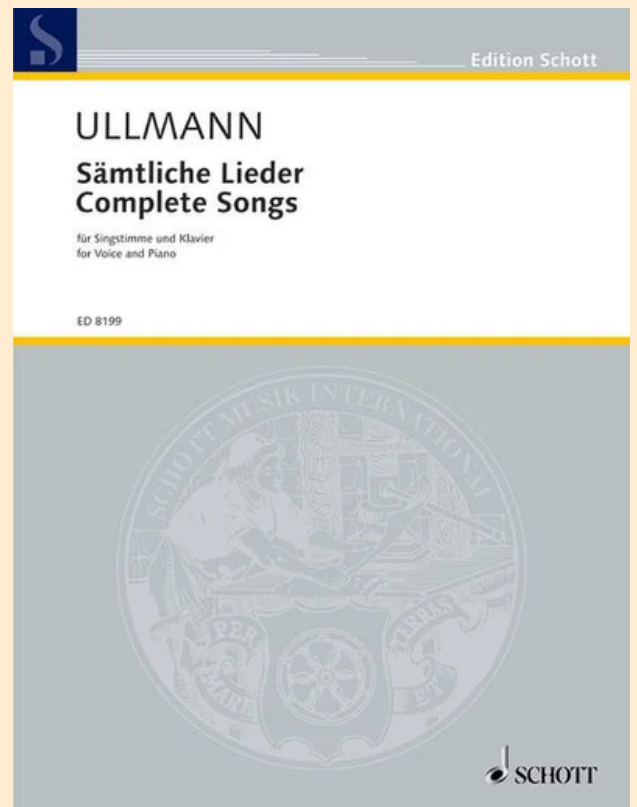
Alles ist vorausbestimmt
Durch die große Güte Allahs,
Ach, was soll ich tun?

Ich bin längst vorausbestimmt
Für den Wein und für die Schenke
Ach, was soll ich tun?

Wie die Vögel ihre Büsche,
Wie die Rehe ihre Wälder
Lieben durch Vorausbestimmung,
Also liebe ich alleine
Wein und Schenke und die Schenkin, -

Alles ist vorausbestimmt
Durch die große Güte Allahs,
Ach, was soll ich tun?

Basierend auf einem persischen Text von
Hafis (Mohammed Schemsed-din)
Deutsche Nachdichtung von Hans Bethge



Viktor Ullmann
(geboren am 1. Januar 1898 in Teschen, Österreich-Ungarn; ermordet am 18. Oktober 1944 in Auschwitz-Birkenau) war ein österreichischer Komponist, Dirigent und Pianist.

Foto: Jiří Mělnický, CC0, via Wikimedia Commons





Gernsheim

Hafis – Eine Liederreihe



Mit dem Gesangverein des Stern'sche Konservatoriums und Wilhelm Berger am Klavier wurde „Hafis – Eine Lieder-Reihe“ 1891 im Konzertsaal der Berliner Singakademie uraufgeführt. Die Texte der Lieder wählte Gernsheim aus einer 1846 erschienenen und von Georg Friedrich Daumer angefertigten Übersetzung von mehr als 200 Gedichten des persischen Dichters Hafis aus.

Friedrich Gernsheim (geboren 17. Juli 1839 in Worms; 11. September 1916 in Berlin) war ein deutscher Pianist, Dirigent, Komponist und Musikpädagoge der Spätromantik. Er vertonte 17 Texte, hauptsächlich zu den Themen Liebe, Wein und dem sich stets wandelnden, aber dennoch kreisenden Menschsein, und verteilte sie auf 13 Nummern unterschiedlicher Form und Besetzung. Ähnlich wie die Liebesliederwalzer seines guten Freundes Johannes Brahms enthält Gernsheims Zyklus einige solistische Lieder, Duette und Quartette. Der Hauptunterschied und letztlich auch das Ungewöhnliche an der Reihe ist die grundsätzliche Konzeption für (wahrscheinlich groß besetzten) Chor und Solisten, die teils getrennt, in einzelnen Nummern aber auch gemeinsam und im Wechsel auftreten. Strophenlieder sind ebenso enthalten wie durchkomponierte und offene Formen. Ein groß angelegtes Finale schließt die Liederreihe ab, die tatsächlich als zusammenhängender Zyklus konzipiert ist, was aber die Aufführung einer Auswahl an Liedern nicht grundsätzlich ausschließt.

Musikalisch ist die chorische Anlage deutlich zu erkennen, was Hafis auch im Gegensatz zu den Brahms'schen Quartetten für einen Amateurchor deutlich leichter aufführbar macht und nicht zuletzt auf Gernsheims eigene Chorleitungspraxis zurückzuführen sein dürfte. Der Klavierpart hingegen zeugt von einer technisch versierten Beschäftigung mit dem Instrument und auch die Soli sind merklich anspruchsvoller angelegt. Im Gesamten stellt die Liederreihe eine äußerst gelungene und in sich schlüssige Komposition dar.

Sie leistet somit ihren Beitrag zur Wiederentdeckung der (nach jahrelanger Nicht-Beachtung während und nach der NS-Zeit) bisher nur dürftig erschlossenen Chorwerke des Wormser Komponisten Friedrich Gernsheim. Die zeitgleich zur Edition erschienene CD-Einspielung des Kammerchors Vox Quadrata ermöglicht einen leichteren Zugang zur Musik Friedrich Gernsheims.





Hafis – Eine Lieder-Reihe für Solostimmen und Chor mit Begleitung des Pianoforte

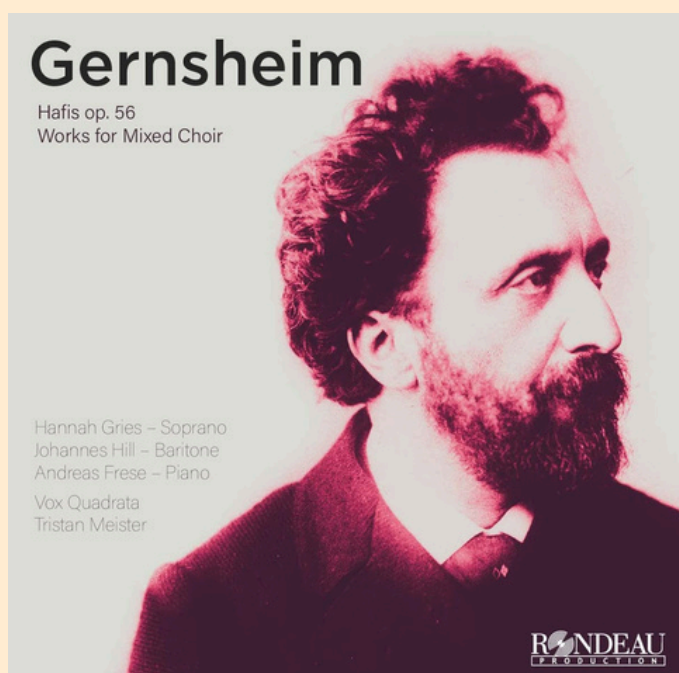


Inhalt:

- Nr. 1 Solo und Chor: **Es betet Hafis**
- Nr. 2 Solo und Chor: **Steh, steh, flüchtiges Reh!**
- Nr. 3 Bariton-Solo: **Wo ist der Ort, an dem du weilst?**
- Nr. 4 Soloquartett: **Lockenstricke, sollst du wissen**
- Nr. 5 Solo und Chor: **Meine Lebenszeit verstreicht**
- Nr. 6 Sopran-Solo: **Ich bin ein armes Lämpchen nur**
- Nr. 7 Chor: **Ob feindselige Winde schreckhaft tosen**
- Nr. 8 Duett: **Herz, was ist?**
- Nr. 9 Chor: **Ich bin ein Salamander**
- Nr. 10 Bariton-Solo: **Weh mir armen Kuttenträger!**
- Nr. 11 Chor: **O schöne Nacht!**
- Nr. 12 Bariton-Solo: **Mein Morgensegen, er hat mir endlich doch genützt**
- Nr. 13 Solo und Chor: **Preiset den Herrn!**

- Friedrich Gernsheim (Komponist)
- Tristan Meister (Herausgeber)
- Soli (SATB), gemischter Chor (SATB) und Klavier
- Bestellnummer: ED 23512
- Ausgabe: Partitur (zugleich Spielpartitur)
- Reihe: Edition Schott

<https://www.schott-music.com/de/hafis-noc451062.html>



Gernsheim-Hafis Op. 56

Tristan Meister, Vox Quadrata
(Künstler), Gernsheim, Friedrich
(Komponist) Format: Audio CD

- Hersteller : Rondeau Production
- Label : Rondeau Production
- ASIN : B09VDRSGMS
- Herkunftsland : Deutschland

Goethe und Hafis

Zwillingsbrüder im Geiste



Goethe über Hafis:

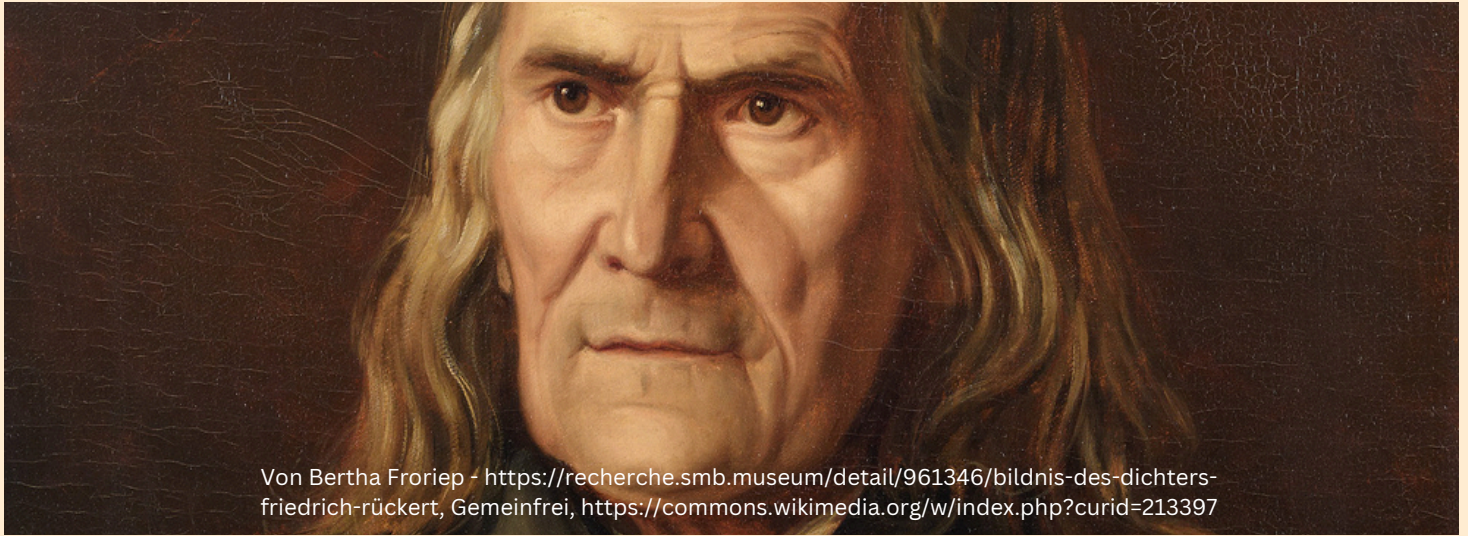
Und mag die ganze Welt versinken,
Hafis mit dir, mit dir allein
Will ich wetteifern! Lust und Pein
Sei uns, den Zwillingen, gemein!
Wie du zu lieben und zu trinken,
Das soll mein Stolz, mein Leben sein.



Mit 65 Jahren entdeckte Goethe den persischen Dichter Hafis. Er las dessen erst kurz zuvor ins Deutsche übersetzten „Diwan“ und war tief beeindruckt. Über zeitliche, geographische, religiöse und kulturelle Grenzen hinweg empfand er eine innige Geistesverwandtschaft mit dem persischen Poeten des 14. Jahrhunderts und ließ sich durch ihn zu seiner umfangreichen Gedichtsammlung „West-östlicher Divan“ inspirieren.

Als Hafis' „Diwan“ in der Übersetzung von Hammer-Purgstall zum ersten Mal in die deutsche Sprache Eingang fand, gehörte Johann Wolfgang von Goethe zu seinen hingebungsvollsten Lesern. Das Werk befindet sich in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Inspiriert und im Dialog mit dieser reich kommentierten Ausgabe schrieb Goethe ab 1814 seinen Gedichtzyklus West-östlicher Divan (1819).

Rückert und Hafis



Von Bertha Froriep - <https://recherche.smb.museum/detail/961346/bildnis-des-dichters-friedrich-rueckert>, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=213397>

Wie kein anderer deutscher Dichter hat sich Friedrich Rückert mit dem Werk von Hafis auseinandergesetzt. Rückert konnte dank seiner persischen Sprachkenntnisse Hafis im Original lesen. 1822 erschienen in Leipzig bei Brockhaus die Oestlichen Rosen, ein Gedichtband mit 365 Gedichten. Obwohl Goethes Divan und Rückerts Rosen aus der Rezeption der persischen Dichtung entstanden sind, unterscheiden sie sich grundlegend. Während Goethe bei seinem Divan die gesamte orientalische Dichtung im Blick hatte, konzentriert sich Rückert auf Hafis. Dies wird besonders dann deutlich, wenn er ihn am Schluss eines Gedichtes direkt beim Namen nennt:

**Die Gasse sollte springen,
Nachtigall den Gruß erwidern,
Wenn ich trunken wollte singen
Stellen aus Hafisens Liedern**

Rückert greift in seiner Dichtung Sprachbilder Hafis' zur Rose, Nachtigall, dem Wein, den Locken der Geliebten, Liebe und Vergänglichkeit auf und stellt seine Dichtung in die Tradition seines großen Vorbildes. Dabei weist er gleich zu Beginn der Gedichtsammlung darauf hin, dass die Beschäftigung mit der orientalischen Dichtung eine gewisse Ernsthaftigkeit verlangt, um deren mystische Dimension zu erfassen: Wenn im deutschen und persischen Sprachraum immer wieder darauf Bezug genommen wird, dass sich Goethe bei seinem Divan von Hafis' Gedichten hat anregen lassen, dann gilt dies weit mehr für Rückert und seine Oestlichen Rosen:

**Wie die Kerze
Ist Hafis in Liebesgluth zerstoßen,
Freimunds Herze
Hat die hellen Funken aufgehoben**

Richard Wagner und Hafis;

Hafis und die Hafis-Rezeption im Abendland

Dr. Markus Fiedler



Im Abendland stieg das Interesse am persischen Dichter und Mystiker Hafis (1315-1390) im 18. Jahrhundert mit den Übersetzungen von Sir William Jones (1746-1794) in England. Die deutsche Übersetzung des Barons von Hammer-Purgstall inspirierte im 19. Jahrhundert Goethe, das Werk des West-Östlichen Divan (erschienen 1819) zu verfassen. Die Dichtkunst von Hafis hatte bei Goethe zu einer derartigen Begeisterung geführt, dass er Hafis als „Heiligen Hafis“ und „Himmlischen Freund“ bezeichnete. Von Goethes „West-Östlichen Divan“ inspiriert, dichteten eine Reihe deutscher Poeten, unter ihnen Rückert und Graf Platen, Gedichte nach dem Vorbild der Ghazalen, einer poetischen Form, die Hafis in der persischen Literatur perfektioniert hatte.

Auch Wagners Freund (und späterer Feind) Friedrich Nietzsche kann zu den deutschen Denkern gezählt werden, die von Hafis beeinflusst und fasziniert waren.

Richard Wagner über Hafis

Es ist bisher kaum zur Kenntnis genommen worden, wie überschwänglich der deutsche Komponist Richard Wagner (1813-1883) vom persischen Dichter Hafis schwärmte – und dass nicht nur einmal. Man sollte annehmen, dass diese hohe Meinung von Hafis auch sein Werk beeinflusste.

Richard Wagner wurde im Jahr 1852 auf Hafis aufmerksam, als er an seiner Oper „Rheingold“ arbeitete.



Richard Wagner und Hafis;

Hafis und die Hafis-Rezeption im Abendland

Dr. Markus Fiedler



Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass dies vor seiner Beschäftigung mit dem Werk Schopenhauers geschah. Wagner las im Jahr 1854 – auf Anraten seines Freundes Georg Herwegh – Schopenhauers Werk “Die Welt als Wille und Vorstellung”. Daraus entsprang eine Begeisterung für Schopenhauers Philosophie des Pessimismus, die bis zum seinem Lebensende anhielt. Im Saal der Villa Wahnfried in Bayreuth kann auch heute noch ein großes Bild Schopenhauers bewundert werden.

So gab der Bayreuther Meister seine Meinung über Muhammad Schams ad-Din Hafis in einem Brief an Theodor Uhlig vom 12. September 1852 wie folgt kund: „Dieser Perser Hafis ist der größte Dichter, der je gelebt und gedichtet hat. Wenn Du Dir ihn nicht augenblicklich anschaffst, verachte ich Dich in Grund und Boden.“ Etwa einen Monat später kommt Wagner in einem Brief an Uhlig abermals auf Hafis zu sprechen: „Studire den Hafis nur ordentlich: er ist der größte und erhabenste Philosoph. So sicher und unumstößlich gewiß, wie er, hat noch niemand um die Sache gewußt.“

Auch an anderer Stelle kommt die Begeisterung Wagners für Hafis zum Ausdruck.

Dr. Markus Fiedler, Soziologe, Uni-Bayreuth. Auszug aus dem Artikel erschienen in Spektrum Iran.

So bezeichnet er in einem Brief an August Röckel vom September 1852 Hafis als „den größten aller Dichter [...], von dessen Gedichten jetzt eine sehr genießbare deutsche Bearbeitung durch Daumer existirt.“ Weiterhin finden wir im selben Brief an Röckel im weiteren Verlauf folgende Ausführungen Wagners, in der der Komponist am Beispiel von Hafis seine Wertschätzung der orientalischen Kultur zum Ausdruck bringt: „Die Bekanntschaft mit diesem Dichter hat mich mit wahrhaftem Schreck erfüllt: wir stehen mit unsrer ganzen pomphaften europäischen Geistescultur fast tief beschämt vor dem, was bereits der Orient einmal mit so sicherer, heiter erhabener Geistesruhe hervorgebracht hat.“

Aus den Tagebüchern Cosima Wagners können wir schließen, dass die Begeisterung für Hafis nicht nur einer kurzen Phase im Leben Wagners entspringt, sondern dass auch der gealterte Meister Hafis zitiert. So schreibt Cosima bspw. Am 3.4.1880, dass „R. [Richard Wagner, M.F.] den Vers von Hafis sündigend ein Sünder sein, zitiert und sagt, wie berauschend das anakreontische Wesen, in das Orientalische übersetzt, wirke.

Goethe Hafis Denkmal

Weimar



Stellvertretend für Hafis und Goethe stehen sich heute auf dem Beethovenplatz, am Rande des Ilmparks und am Rande der Altstadt in Weimar, zwei steinerne Stühle gegenüber – ein Denkmal, das Kommunikation zwischen Kulturen, kulturelle Toleranz und Völkerverständigung symbolisieren soll.

Mit 65 Jahren entdeckte Goethe den persischen Dichter Hafis. Er las dessen erst kurz zuvor ins Deutsche übersetzten „Diwan“ und war tief beeindruckt. Über zeitliche, geographische, religiöse und kulturelle Grenzen hinweg empfand er eine innige Geistesverwandtschaft mit dem persischen Poeten des 14. Jahrhunderts und ließ sich durch ihn zu seiner umfangreichen Gedichtsammlung „West-östlicher Divan“ inspirieren. Stellvertretend für Hafis und Goethe stehen sich heute auf dem Beethovenplatz, am Rande des Ilmparks und am Rande der Altstadt in Weimar, zwei steinerne Stühle gegenüber.

Ein Denkmal, das Kommunikation zwischen Kulturen, kulturelle Toleranz und Völkerverständigung symbolisieren soll. Es wurde von der UNESCO gestiftet und anlässlich des Internationalen Jahres des Dialogs der Kulturen im Jahr 2000 vom damaligen Staatspräsidenten der Republik Iran Mohammed Chatami und dem damaligen deutschen Bundespräsidenten Johannes Rau eingeweiht. Gestaltet wurde das Denkmal von Ernst Thevis und Fabian Rabsch. Die beiden überdimensionalen Stühle sind aus einem Granitblock geschnitten, zwei Teile eines Ganzen.



Wenn die beiden Stühle wieder zusammengefügt werden, ergeben Sie den ursprünglichen Steinblock. Sie stehen in west-östlicher Ausrichtung auf einer bronzenen Sockelplatte, die – im Gegensatz zu den klaren Formen der Stühle – reich mit persischer Ornamentik verziert ist. Im Zentrum des Bronzeteppichs sind in persischer Kalligraphie Verse von Hafis eingelassen, während die Enden an den beiden Schmalseiten der Platte, quasi die Teppichfransen, mit Goethe-Versen geschmückt sind:

**Herrlich ist der Orient
übers Mittelmeer gedrungen
Nur wer Hafis liebt und kennt,
weiß was Calderon gesungen.
Wer sich selbst und andre kennt
Wird auch hier erkennen
Orient und Okzident
sind nicht mehr zu trennen.**

Hafis-Gedenkstein

Leipzig



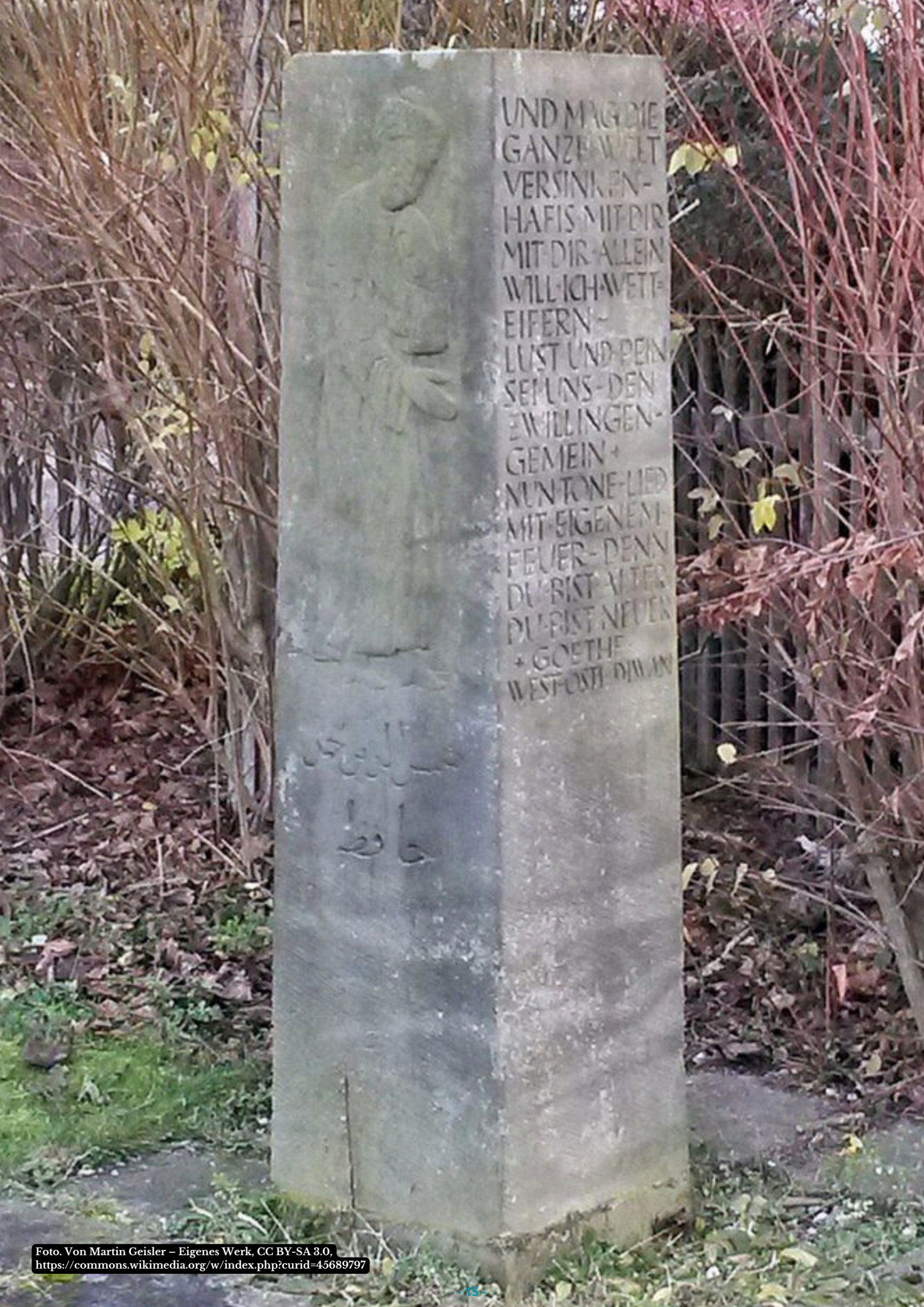
Der Hafis-Gedenkstein in Leipzig erinnert an den persischen Dichter Hafis (um 1320 – um 1389), dessen Gedichtband *Dīwān* Goethe zu seinem West-östlichen Divan inspirierte. Das Denkmal wurde um 1972 vermutlich auf Veranlassung von in der DDR im Exil lebenden iranischen Bürgern errichtet und 1996 restauriert. Es steht unter Denkmalschutz.

Der Stein befindet sich im Stadtteil Meusdorf vor dem Grundstück Höltystraße 37 an der Ecke Hafisweg. Dieser Weg trägt seit 1950 den Namen des Dichters, nachdem er zuvor Langenauweg geheißen hatte.

Der Gedenkstein ist eine 1,60 m hohe quadratische Säule aus grauem Sandstein. Die Vorderseite zeigt ein Ganzfigurenrelief des Dichters und darunter seinen Namen in arabischer Schrift.

Die linke Seite ist beschriftet mit: HAFIS | BEINAME DES | PERSISCHEN | DICHTERS | SCHEMS ESDIN | MOHAMED – | ER LEBTE IM | 14. JAHRHDT. | IN SCHIRAS – | DIE SAMMLUNG | SEINER GEDICHTE | „DIWAN“ – 1812 | INS DEUTSCHE | ÜBERTRAGEN – | REGTE GOETHE | ZU SEINEM WEST- | ÖSTL. DIWAN AN

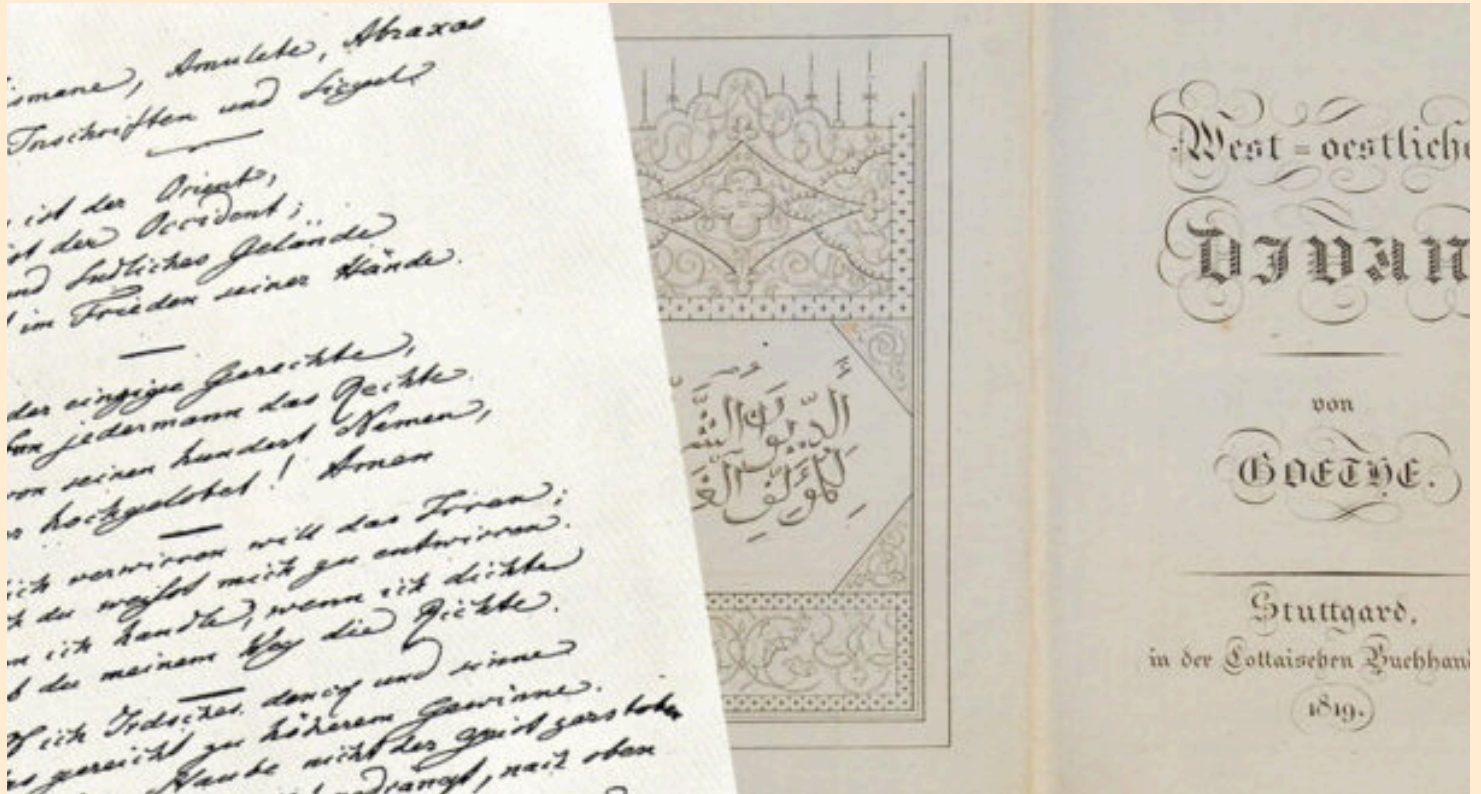
Auf der rechten Seite steht: UND MAG DIE | GANZE WELT | VERSINKEN – | HAFIS MIT DIR | MIT DIR ALLEIN | WILL ICH WETT= | EIFERN – | LUST UND PEIN | SEI UNS – DEN | ZWILLINGEN – | GEMEIN + | NUN TÖNE – LIED | MIT EIGNEM | FEUER – DENN | DU BIST ÄLTER – | DU BIST NEUER | + GOETHE | WEST-ÖSTL. DIWAN



UND MAG DIE
GANZE WELT
VERSINKEN-
HAFIS MIT DIR
MIT DIR ALLEIN
WILL ICH WETT-
EIFERN -
LUST UND PEIN
SEI UNS - DEN
EWILLINGEN-
GEMEIN +
NUN TONE-LIED
MIT EIGENEM
FEUER - DENN
DU BIST ALTER
DU BIST NEUER
+ GOETHE
WEST-ÖSTL. DIVAN

عبد الرحمن
حافظ

Johann Wolfgang von Goethe und der West-östlicher Diwan



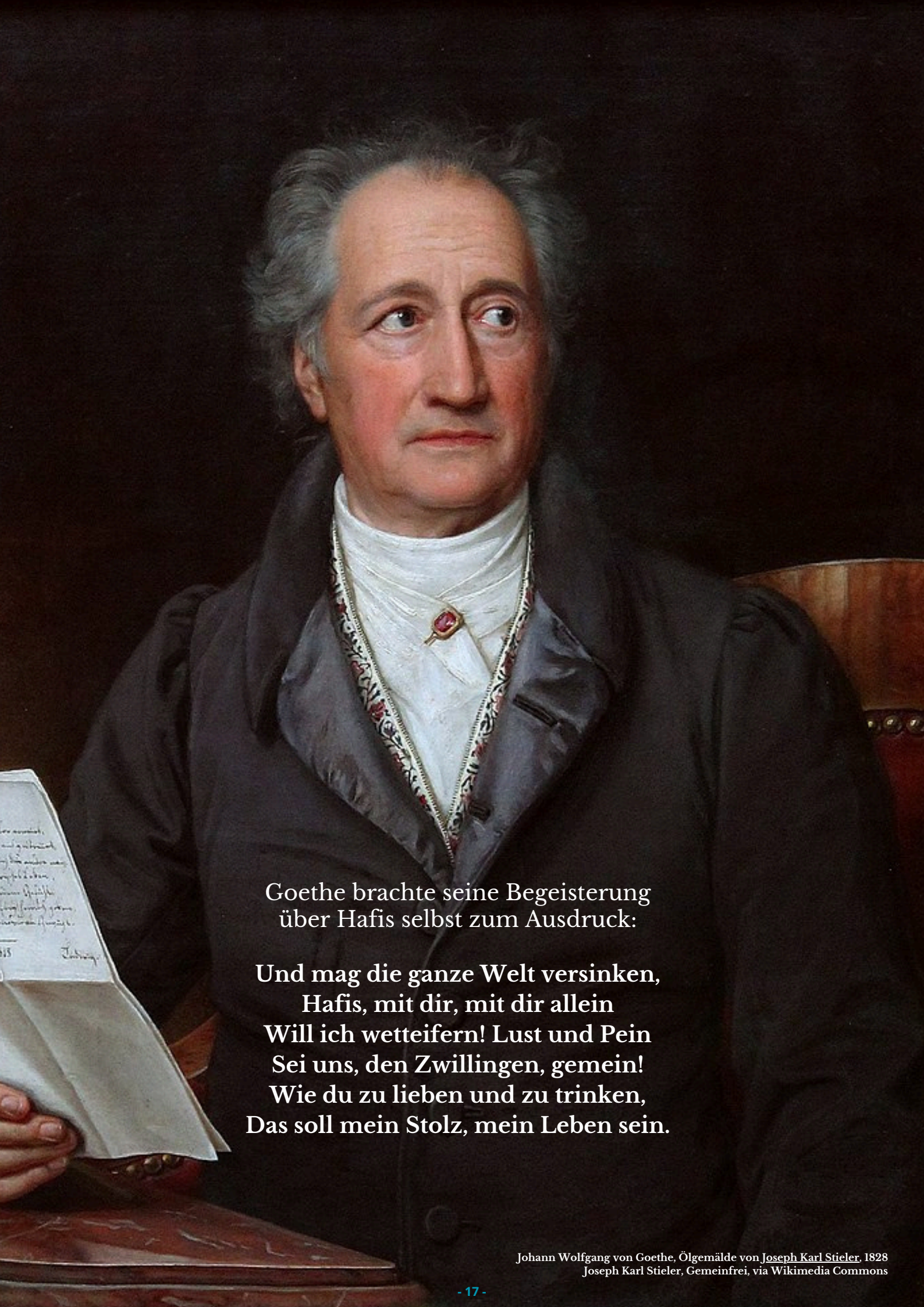
Im Alter von 65 Jahren las Goethe erstmals die von Joseph von Hammer-Purgstall übersetzten Gedichte des persischen Dichters Hafis. „Er attestierte ihm eine ‚Übersicht des Weltwesens‘ und betrachtete sich fortan als dessen ‚Zwilling‘. Sein West-östlicher Diwan (1819) ist eine Hommage an den persischen Dichterfürsten wie auch ein poetisches Zwiegespräch über die Länder und Jahrhunderte hinweg.“

West-östlicher Diwan (erschienen 1819, erweitert 1827) ist die umfangreichste Gedichtsammlung von Johann Wolfgang von Goethe. Sie wurde durch die Werke des persischen Dichters Hafis inspiriert. Durch die Aufnahme des Goethe- und Schiller-Archivs der Klassik-Sammlung Weimar im Jahr 2001 ist Goethes Reinschrift des Werkes Teil des UNESCO Weltdokumentenerbes.

Die Gedichtsammlung ist in zwölf Bücher eingeteilt. Das lyrische Ich bei Goethe begegnet der persischen Dichtung mit Gelassenheit und betrachtet sie als gleichberechtigt:

**Wer sich selbst und andre kennt
Wird auch hier erkennen:
Orient und Occident
Sind nicht mehr zu trennen.**





Goethe brachte seine Begeisterung
über Hafis selbst zum Ausdruck:

**Und mag die ganze Welt versinken,
Hafis, mit dir, mit dir allein
Will ich wetteifern! Lust und Pein
Sei uns, den Zwillingen, gemein!
Wie du zu lieben und zu trinken,
Das soll mein Stolz, mein Leben sein.**

Hafis' Liebeslyrik im Spiegel der deutschen Dichtung

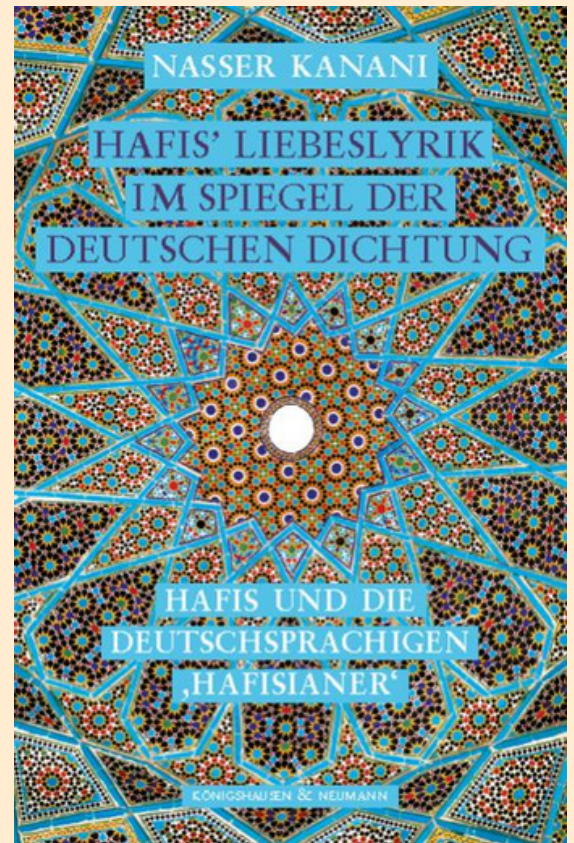
Nasser Kanani



Hafis ist der berühmteste und beliebteste Lyriker persischer Zunge. Mit seiner Poesie hat er Generationen von iranischen Dichterinnen und Dichtern inspiriert. Seine formvollendete Poesie hat sich jedoch als unnachahmlich erweisen, und der Glanz, der von seinem Namen ausgeht, hat alle Dichtergenerationen im Iran in den Schatten gestellt. Auch im deutschen Sprachraum erfreut sich Hafis einer Popularität wie kein anderer orientalischer Dichter. Seine Gedichte sind bisher mehr als 30 Mal vollständig oder teilweise ins Deutsche übertragen worden. Viele berühmte, aber auch weniger berühmte Dichterinnen und Dichter haben sich von seiner Liebeslyrik inspirieren lassen. Goethe, der deutsche Dichterrfürst, sagte einst »Und mag die ganze Welt versinken, / Hafis mit dir, mit dir allein / Will ich wetteifern!«

Das vorliegende Buch erzählt von 126 deutschsprachigen Dichterinnen und Dichtern aus dem 19., 20. und 21. Jahrhundert, die die Dichtungen Hafis' übersetzt oder nachgedichtet bzw. selbst Ghasele à la Hafis verfasst haben. Ihre Übertragungen und Nachdichtungen haben wiederum viele Komponisten zu Vertonungen inspiriert. Es war Richard Wagner, der über ihn schrieb: »Dieser Perser Hafis ist der größte Dichter, der je gelebt und gedichtet hat, er ist der größte und erhabenste Philosoph.«

Der Autor: Prof. Dr. Nasser Kanani ist Ingenieur und Naturwissenschaftler. Er ist Autor von 200 wissenschaftlichen Fachartikeln und 6 Fachbüchern und hat auch mehrere Bücher über die iranischen Geistesgrößen sowie ein Buch über die persische Musik geschrieben. Zuletzt erschien bei K&N Hafis. Der größte Lyriker persischer Zunge (2019). Als Autor ist Kanani mehrfach ausgezeichnet worden.



Hafis' Liebeslyrik im Spiegel der deutschen Dichtung Hafis und die deutschsprachigen ›Hafisianer‹

Autor: Kanani, Nasser
ISBN: 978-3-8260-7280-2
Erscheinungsjahr: 2021
Seitenanzahl: 634
Sprache: deutsch



Die Weisheit des Hafis:

45 poetische Orakelkarten



Eines der besten Orakel, Weisheitskarten aus der Seele

Hafis, der beliebteste Dichter der Perser, lädt dich mit seinen Versen ein, dich an die ursprüngliche Weisheit zu erinnern, die in deiner Seele lebt. Die poetischen Texte des bekannten spirituellen Lehrers und Sufi-Dichters (ca. 1320-1389) ermutigen dich, nach innen zu schauen, dich inspirieren zu lassen und neue Perspektiven zu entdecken. Jede Karte fordert dich zu etwas auf – die Texte im Booklet erklären die Hintergründe, das Ziel und den Weg. Die wunderschönen Karten mit traumhaften, orientalischen Motiven und die einfühlsamen Texte sollen ein Licht in deinem Herzen anzünden und dich begleiten auf deinem Weg zu einem angstfreien, erfüllten und entspannten Leben.

Verlag: Königsfurt Urania

Ein kluger Weiser sagte einmal über die Menschen: „Wir bringen uns alle nur gegenseitig nach Hause.“ Möge dieses Deck deine Inspiration sein, um deinen Weg zu finden. Kurze eingängige Weisheiten des persischen Dichters und spirituellen Lehrers Hafis. Jede Karte führt zu einer positiven Erkenntnis und individuellen Stärkung. 44 Schritte auf dem zeitlosen Weg zur erfüllten Ganzheit. Magische Bilder mit wirksamen Symbolen und Farben. Zeitlose Weisheit des Lieblingsdichters von Goethe für unser modernes Leben. Inhalt: 45 Karten, Format 76 x 127 mm, mit Goldschnitt, hochwertige Schachtel mit Golddruck.

Der Hafis-Gedenktag

12. Oktober



Der 12. Oktober gilt für die Iraner als ein bedeutendes kulturelles Ereignis zum Gedenken an den großen persischen Dichter und Mystiker Hafis, der von berühmten Schriftstellern und Gelehrten auf der ganzen Welt hoch verehrt wird.

Der 12. Oktober wird im Iran als Hafis-Tag gefeiert. Viele Autoren, Gelehrte und Liebhaber aus der ganzen Welt kommen an diesem Tag in den Iran, um diesen Anlass im Grab von Hafis in Shiraz zu feiern. Menschen versammeln sich am Grab von Hafis, um seine Gedichte zu lesen und besondere Zeremonien abzuhalten.

Das Mausoleum von Hafis Schirazi, allgemein bekannt als Hafisieh, befindet sich in Shiraz, Provinz Fars. Jedes Jahr versammeln sich zahlreiche iranische Gelehrte, Dichter und Literaten in seinem Mausoleum, um den Nationalfeiertag von Hafis zu begehen.

Das 1935 erbaute Grab von Hafis wurde von dem bekannten französischen Architekten und Archäologen Andre Godard entworfen. Das Grab und die umliegenden Gärten sind eine der größten Touristenattraktionen in Shiraz.



Hafis & Goethe

Karl-Josef-Kuschel



von Bascha Mika

Karl-Josef Kuschel spricht im Interview über Goethe und seinen „West-östlichen Divan“ – und die Frage, warum seine tiefe Bewunderung für den Dichter Hafis in Deutschland bis heute so wenig Interesse findet.

Herr Kuschel, Sie präsentieren den oft genug nationalistisch instrumentalisierten Dichter Goethe als leidenschaftlichen Bewunderer des Korans. Wo bleibt da das Feindbild Islam?

(Kuschel lacht) Das Feindbild Islam hatte Goethe als Hintergrund – und zwar in doppelter Hinsicht. Seit Mittelalter und Reformation haben die Kirchen alles getan, um den Islam als Religion des Antichristen zu dämonisieren und Mohammed als Betrüger und Pseudopropheten zu denunzieren. Islamverachtung hat eine lange, vor allem kirchlich geprägte Tradition ...

... wie man in Luthers Anti-Islam-Schriften nachlesen kann ...

Und nicht nur da. Zudem lebte Goethe ja noch zur Zeit der Türkenkriege. Das waren regelrechte Kreuzzüge christlicher Mächte, vor allem Russlands, gegen das osmanische Reich.



Dr. Karl-Josef Kuschel, Professor i. R. der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Tübingen, lehrte dort von 1995 bis 2013 Theologie der Kultur und des interreligiösen Dialogs. Seit 2012 ist er Kuratoriumsmitglied der »Stiftung Weltethos«. 2015 wurde er in den Stiftungsrat des Börsenvereins des deutschen Buchhandels zur Vergabe des jährlichen Friedenspreises des Deutschen Buchhandels berufen. Er ist Präsident der Internationalen Hermann-Hesse-Gesellschaft.

Soweit der Hintergrund. Um so erstaunlicher, dass Goethe sich davon frei macht und sich ein eigenes Urteil über die Kultur und die Religion des Islam verschafft. Ganz im Sinne der Aufklärungsparole, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen.



Hafis & Goethe

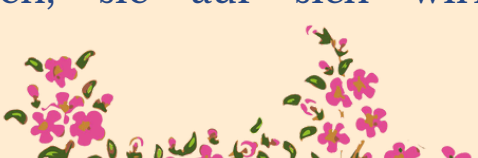
Karl-Josef-Kuschel

Seine Aufgeschlossenheit führt allerdings auch dazu, dass er von einschlägiger islamischer Seite als bekennender Muslim vereinnahmt wird. Klingt ähnlich unseriös wie die deutschnationale Denkmalpflege.

Wahrhaftig. Als Beleg dienen dann identifikatorische Aussagen von Goethe wie: „Wenn Islam Gott ergeben heißt / Im Islam leben und sterben wir alle.“ Oder: „Der Dichter lehnt es nicht ab, selber ein Muselman genannt zu werden.“ Ich grenze mich in aller Schärfe gegen jede Form der Vereinnahmung und unkritischen Verherrlichung des Dichters ab. Vor allem wenn Goethe ohne Kontextualisierung für Propagandazwecke missbraucht wird.

Zusammen mit dem Kalligrafen Shahid Alam haben Sie jetzt das wunderschöne Buch „Goethe und der Koran“ gemacht. Wieso ist es mit Kalligrafien geschmückt?

Einerseits ziert es jedes Buch über einen großen Dichter, wenn auch eine andere künstlerische Dimension einbezogen wird, in diesem Fall die Malerei. Hinzu kommt, dass Goethe selber kalligrafische Übungen gemacht hat. Er spürte, er muss sich in den Geist dieser Kunst einarbeiten, sie auf sich wirken lassen.



Was macht diesen besonderen Geist aus?

„In keiner Sprache ist vielleicht Geist, Wort und Schrift so uranfänglich zusammengekörpert“, schrieb Goethe. Was heißt das übersetzt? In keiner anderen Schriftsprache ist es möglich, die Buchstaben so ineinander zu verschlingen, dass gleichzeitig ihre Individualität erhalten bleibt. Wenn sie im Deutschen die Buchstaben ineinanderschieben, können sie das Wort nicht mehr lesen, sie sehen nur noch Grafik ohne Semantik. Im Arabischen ist das anders.

Trotz des „West-östlichen Divan“ hat die breite Öffentlichkeit sich nie sonderlich für Goethes Liebe zum Orient interessiert. Warum eigentlich nicht?

Weil es eine religionspolitisch herausfordernde Botschaft ist, aber auch eine intellektuell anspruchsvolle. Goethe hatte sich sehr intensiv in die komplexe Welt des Koran und der Prophetenbiografie eingearbeitet und sich mit Fachliteratur auseinandergesetzt. Er hat Orient-Studien in einer Breite und Tiefe betrieben, die im Raum der Dichtung ihresgleichen sucht. Auf diese Weise hat er seinen eigenen „Divan“ zustande gebracht, der aus zwölf Büchern mit fast dreihundert Gedichten besteht.



Hafis & Goethe

Karl-Josef-Kuschel

Außerdem hat er noch einen Prosateil beigefügt, in dem er zeigt, wie gründlich er sich in die Kultur der Anderen eingearbeitet hat.

Goethe hat diese Liebe erst spät entdeckt. Es war doch eher Zufall, dass sein Verleger ihm 1814 das Werk des Persischen Dichters Hafis schenkte ...

... gepriesen sei Tübingen, denn sein Verleger Cotta war ja Tübinger. Der drückt ihm die gerade erschienene Übersetzung von Hafis in die Hand und das Wunder geschieht. Das ist keine Floskel, Frau Mika! Der Mann, der glaubte, mit 65 Jahren literarisch ausgebrannt zu sein und sich nur noch in Erinnerungen erging, bei dem springt bei der Lektüre von Hafis der lyrische Funke über, einschließlich hinreißender Liebesgedichte. Und in kürzester Zeit, bis Ende des Jahres 1814, sind schon fast hundert Gedichte entstanden. Ein solches Kreativitätswunder ist in der deutschen Literatur ohne Beispiel.

Was ist denn da mit dem Herrn Geheimrat passiert?

Erklären Sie mal ein Kreativitätswunder (lacht). Das ist das Geheimnis des künstlerischen Schaffens. Der Moment, wo der Funke überspringt, ist unverfügbar.

Deshalb bestaunen wir als Außenstehende solche Sternstunden der Menschheit und schauen darauf respektvoll und beglückt.

War es für Goethe eine kulturelle, religiöse oder poetische Erweckung?

Das lässt sich nicht trennen. Zunächst einmal ist es eine poetische, weil er ja poetisch reagiert. Aber gleichzeitig löst die Faszination der Poesie den Drang aus, sich mit der Religion auseinanderzusetzen. Wenn man zum Beispiel das „Buch des Paradieses“ liest, merkt man, wie bestechend Goethe die Idee fand, dass der gläubige Mensch eine Zukunft hat und im Paradies fortlebt. Es ist ein Ineinander von Poesie und Religion – bei Hafis und Goethe.

Mohammed Schemsed-din Hafis lebte im 14. Jahrhundert. Was zeichnet seine Gedichte aus?

Eine hohe Formvollendung. Alle Gedichte sind nach bestimmten Form- und Reimgesetzen konstruiert. Außerdem weist sein „Diwan“ eine bestimmte Struktur auf, so dass unter jedem Buchstaben des persischen Alphabets eine Reihe von Gedichten gruppiert ist. Hinzu kommt die innere Freiheit, mit der Hafis gedichtet hat – obwohl er in einer Zeit lebte, die voll von Katastrophen war, von Eroberungskriegen, Kampf um Territorien, wechselnden Herrschaftsansprüchen.





Hafis & Goethe

Karl-Josef-Kuschel

Goethes Epoche war auch nicht gerade friedlich ...

„Nord und West und Süd zersplittern / Throne bersten, Reiche zittern ...“ Das erste Gedicht in Goethes „Divan“ ist nicht nur schöne Poesie, sondern bittere Lebenserfahrung. Goethe betrachtete Hafis als seinen geistigen Zwilling, er verlebendigt ihn geradezu wie einen Gesprächspartner. Im „Divan“ gibt es ja viele Gedichte „An Hafis“. Er spricht ihn in unterschiedlichen Rollen an: als Trinkbruder, als fröhlichen Gesellen, kühnen Häretiker und tiefsinnigen Poeten. Bei Hafis entdeckt Goethe Analogien, die ihn, wie er sagt, „erschaffen und beleben“.

Wie nahe sind Goethes Texte an Hafis' Gedichte angelehnt?

Goethe nimmt von Hafis Motive auf und verwandelt dann das Fremde ins Eigene. Ohne Hafis wäre das nicht passiert. Er brauchte ein solches poetisches Gegenüber, um selber produktiv zu sein.

Ähnlich dem, was in der Musik als Variation auf ein Thema bezeichnet wird?

Nehmen wir als Beispiel das Gedicht „Selige Sehnsucht“: „Sag es niemand nur dem Weisen / Weil die Menge gleich verhöhnet / Das Lebend'ge will ich preisen / Das nach Flammentod sich sehnet ...“

Eines der tiefsten Gedichte, die Goethe je geschrieben hat. Es geht um die Seele, die verbrennen muss, um eins zu werden mit dem Göttlichen. Ein mystisches Motiv – die Selbstaufgabe im Zeichen der Liebe. Und ein schwieriges Thema, denn es könnte als Aufforderung zur Selbstvernichtung missverstanden werden. Goethe übernimmt dieses Motiv von Hafis und heraus kommt ein unverwechselbares Goethe-Gedicht, weil beide eine Affinität zur Mystik haben: „Und solange du das nicht hast / Dieses: Stirb und werde / Bist du nur ein trüber Gast / Auf der dunklen Erde“.

Goethes „Divan“ sei ein politisches Dokument, schreiben Sie. Lag das im Sinne des Dichters?

Ja und nein. Goethe kannte die Tradition der Islamverachtung, ich sagte es. Er wusste, dass er ein Zeichen setzen muss, um einer großen Kultur Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Nur so ist der Prosateil des „West-östlichen Divan“ zu verstehen. Es ist ja ganz ungewöhnlich, dass ein Dichter seiner Lyrik noch Erklärungen hinzufügt und signalisiert, dass er seine Schulaufgaben gemacht hat. Er wollte seinen Deutschen, die sich in ihrer Kulturverachtung gegenüber dem Orient eingerichtet hatten, deutlich machen, was da an Schätzen zu holen ist.



Hafis & Goethe

Karl-Josef-Kuschel

Etwa bei den sieben großen Dichtern der persischen Literatur. Sein „Divan“ ist also gezielt ein politisches Dokument der Kulturaufklärung.

Und das ist es noch heute?

Goethe ist nicht irgendwer in der deutschen Kultur, sondern ein Maßstab. Wenn gerade er einen exemplarischen Dialog zwischen Orient und Okzident, zwischen Islam und Christentum nicht nur gefordert, sondern selbst geführt hat, dann bekommen wir doch Kriterien an die Hand. Da müssen wir uns doch nach unserem Islambild fragen. Haben wir uns wie er gekümmert um intensive Koranlektüre auf höchstem wissenschaftlichen Niveau? Haben wir uns so in die orientalische Literaturgeschichte eingearbeitet, wie Goethe glaubte, es nötig zu haben?

Dennoch geht es Ihnen, wie Sie versichern, nicht um „Orient-Schwärmerei“. Worum dann?

Die Wahrnehmung des Orient und der islamisch geprägten Kultur auf ein komplexeres Niveau zu heben – darum geht es mir. Wir haben den Islam heute weitgehend auf ein paar Stereotypen reduziert. Auf Gewalttätigkeit, Frauenfeindlichkeit, Menschenrechtsverachtung und so weiter.

Diese Bilder fußen zwar durchaus auch auf Erfahrungen mit der islamischen Welt, aber sie verführen uns zu glauben: Das ist der Islam. Wir haben Goethes Auseinandersetzung mit Orient und Islam noch vor uns.

Goethe taugt also auch heute als Wegbereiter eines Dialogs mit der islamischen Welt?

Davon bin ich überzeugt. Wenn man Goethe überhaupt noch als Maßstab in der deutschen Kultur gelten lässt, dann muss man mit ihm für ein komplexes Islambild kämpfen und streiten. Man muss den Islam so differenziert, aber auch so ästhetisch künstlerisch herausfordernd wahrnehmen, wie er es getan hat. Und am besten sollte man zusammen mit Muslimen Goethe und Hafis lesen und schauen, zu welcher Art von Dialog man in beiden Kulturen schon fähig war. Ganz im Geiste des Dialogdenkmals von Goethe und Hafis in Weimar.

Interview: Bascha Mika

<https://www.fr.de/kultur/literatur/hafis-goethe-ein-solches-kreativitaetswunder-ist-ohne-beispiel-90782966.html>



Gedichte von Hafiz
Reich mir, o Schenke, das Glas!



Reich mir, o Schenke, das Glas,
bringe den Gästen es zu,
Leicht ist die Lieb' im Anfang,
es folgen aber Schwierigkeiten.

Wegen des Moschusgeruchs,
welchen der Ostwind geraubt
Deinen gekrausten Locken,
wie vieles Blut entfloss dem Herzen!

Folge dem Worte des Wirts:
Färbe den Teppich mit Wein!
Reisende sind der Wege,
sie sind des Laufs der Posten kundig.

Kann ich genießen der Lust
in der Geliebten Gezelt,
Wenn mich zum Aufbruch immer
der Karawane Glocke rufet?!

Finstere Schatten der Nacht!
Wogen und Wirbelgefahr,
Können euch wohl begreifen,
die leicht geschürzt am Ufer wohnen?

Durch die befriedigte Lust
ward ich zum Märchen der Stadt,
Kann ein Geheimnis bleiben
der Stoff der allgemeinen Sage?

Wünschest du Ruhe, Hafis,
folge dem köstlichen Rat:
Willst du das Liebchen finden,
verlass die Welt und lass sie gehen!





König

Obgleich ich dem König zu dienen gebunden,
Hab' ich Morgens mich selber als König gefunden.

Im Ärmel Schätze, im Beutel kein Geld,
Im Staube der Straßen spielt' ich die Welt.

Ich bin nüchternen Leibes, im Geiste trunken
Ein Meer der Einheit, in Schuld versunken.

Und lächelt mir freundlich das launische Glück,
So strahl' ich sein glänzendes Antlitz zurück.

Und Nachts behüt' ich in treuer Hut
Die Krone des Königs, dess Glück nie ruht.

Sag' ihm: mein Streben mach' Dir zu Nutze,
Du schläfst, ich wache zu deinem Schutze.

Dem König Mansur ist sicher kund,
Worauf ich ziele mit Herz und Mund.

Den Feinden ein blutiges Leichentuch,
Den Freunden ein Denkmal im Ehrenbuch.

Ich gleiße nicht, immer mir selber treu,
Bin ich schwarz wie die Schlange, oder rot wie der Leu.

Verschaff' Deinem Hafis, was man ihm schuldig,
Erkanntest sein Recht, so vollzieh' es auch huldig.

von Muhammad Schams ad-Din (Hafis) aus seinen Ghaselen
, übersetzt von Friedrich von Bodenstedt 1877





Du weilst fern (Hafis)

Du weilst fern; doch soll die Klage
Sich des Scheidens nicht erneu'n;
Keiner ohne Trennungstage
Kann des Wiederseh'ns sich freu'n.
Hafis! klage künftig nimmer,
Wenn Dich Trennung traurig macht:
Wiederseh'n umschließt sie immer
Wie der Tag umschließt die Nacht.
von Muhammad Schams ad-Din

aus seinen Ghaselen, übersetzt von Friedrich von Bodenstedt 1877



Das Testament von Hafis

Da ich im Trunke sterben werde,
Bringt mich auf die Art der Trunkenen unter die Erde.
Baut aus dem Rebstock mir einen Sarg,
Auf dem Weg zur Kharabat grabt mir mein Grab.
Die Totenwäsche mit deren Wasser nehmt vor,
Auf trunkenen Schultern hebt mich empor.
Nichts als Wein schüttet auf mein Grab,
Zu meiner Trauerfeier bringt nur die Robab.
Eine Bedingung stell ich zu meinem Tod wieder,
Dass keiner weint, außer der Musik vom Harfenspieler.

von Muhammad Schams ad-Din (Hafis) übersetzt von Purandocht Prayech